

Wir entzünden eine Kerze; wir sammeln uns - so wie sonst im Kirchraum beim Orgelvorspiel – stehend in unserer häuslichen Umgebung zum Gebet, wir verbinden uns mit allen, die jetzt beten und Andacht halten.

**Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.**

Wir sprechen:

Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich
Brüder sein und dich rufen an und willst das Beten von uns han,
gib daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzensgrund.
 Geheiligt wer der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten rein,
 daß auch wir leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich.
 Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, das arm verführet Volk bekehr.
Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit.
Der Heilig Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei;
des satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.
 Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich.
Gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Liebe und Leid;
Wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen tut.

- Kurze Stille -

Wir setzen uns zum Gebet:

Lebendiger Gott, wir sammeln uns in deiner Gegenwart.
Du schenkst und bewahrst unser Leben.
So lass uns heute nahekommen dein heilvolles und befreiendes Wort.
Komm du uns neu darin entgegen.
Amen

- Kurze Stille -

Psalmgebet

Kommt herzu, lasst uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hort unsres Heils!
 Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen!
Denn der Herr ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter.
 Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde, und die Höhen der Berge sind auch sein.
Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet.
 Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.
Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

Psalm 95, 1-7

Wir lassen diese Psalmworte in uns nachklingen und achten darauf, wo wir aufhorchen, welche Worte uns finden und berühren.

Aus dem Evangelium nach Lukas:

Und es begab sich, dass Jesus an einem Ort war und betete. Als er aufgehört hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.
Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht:
Vater!
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme *oder andere Handschriften:* Dein Heiliger Geist komme auf uns und reinige uns
Unser tägliches Brot gib uns Tag für Tag und vergib uns unsre Sünden;

denn auch wir vergeben allen, die an uns schuldig werden. Und führe uns nicht in Versuchung.

Und er sprach zu ihnen: Wenn jemand unter euch einen Freund hat und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leihe mir drei Brote; denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann, und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben.

Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, dann wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf.

Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

Wo ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn, wenn der ihn um einen Fisch bittet, eine Schlange für den Fisch biete? Oder der ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion dafür biete?

Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Lk. 11, 1-13

Wir geben dem Gehörten Zeit, in uns anzukommen; wir achten auf Worte und Ausdrücke, die uns angesprochen haben.

Meditation

Lehre uns beten. Jesus schenkt wenige, standhaltende, beziehungsstiftende Worte. Worte, die auch an *Mitternacht* durch *geschlossene Türen* dringen; Jesus selbst wohnt in diesen Worten, sie atmen seinen Geist. Sie rufen unsere eigenen Worte, Wünsche, Bilder hinzu und sammeln sie um sich; die Worte Jesu und unser Leben verbinden sich; ein Lebens-Gespräch ist eröffnet.

Vergib, komm, gib, führe! – Beten, Bitten sucht dringend erfüllt, erhört zu werden. Aber wann und wie? Hier geraten wir schnell in Sprachlosigkeit. Die ungezählten Klageschreie gequälter, erstickender, vereinsamter Menschen erschrecken und verstören. Bitten – Erhört werden: Ein Abgrund tut sich auf. Darüber kommen wir nicht hinweg. Jesus weckt mit seinen Gebetsworten unsere Sehnsucht – und erschüttert uns.

Wenn jemand unter euch einen Freund hat. Jesus erzählt nicht von großen Erhörungen. Einem hungrigen Freund verpflichtet, vor verschlossener Tür, zur Unzeit, angewiesen auf die Freundlichkeit und Freigebigkeit einer schon schlafenden Familie, das ist der betende, bittende Mensch.

Es ist eine dringende Bitte, ein plötzlicher Gast muss verköstigt werden. Doch sie wird abgeschlagen, und das ebenfalls völlig berechtigt, denn der Freund kommt um *Mitternacht*, als die *Tür* schon *geschlossen* ist und alle zu Bett gegangen sind. Beides steht gleich-berechtigt gegeneinander. Aber der Bittende bekommt schließlich, was er so dringend braucht: warum? Es war nicht das Glück, auf einen besonders gutmütigen Menschen gestoßen zu sein, nein, es war das *unverschämte Drängen*, die Zudringlichkeit des nächtlichen Ruhestörers. Ein beharrliches, sich nicht entmutigen lassendes Bitten. Der unwillige Freund lässt sich umstimmen.

Und jetzt sagt Jesus: Wenn schon *der*, wieviel mehr mein und euer Vater im Himmel!

Wieviel mehr – wir stehen da vor der verschlossenen Tür, und genau dort *tritt der Geist selbst für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen* (Rm. 8,26) Mit den Worten Jesu ist uns *der Geist* eingestiftet, zugesprochen:

Wenn alles verschwindet und ich mein Nichts und Verderben nur seh,

wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich vor Angst und vor Zagen vergeh,

ach Herr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen. (J.H. Schröder)

Der Geist – der Tröster – vermählt mit unseren Bitten – der schöpferische Anwalt unseres Betens – er wird uns von Jesus fest zugesagt.

In allem, im Guten und im Schweren, in allem, was uns widerfährt und widerfahren wird hält und birgt uns der Heilige Geist im Raum der Liebe Gottes, des Vaters.

In der Anrede „Vater“ kommt zum Ausdruck, was der Presbyter Johannes an seine Gemeinde durch die Zeiten schreibt: *Wir heißen Kinder Gottes und sind es auch!* Kindern ist nichts natürlicher, als zu bitten und zu vertrauen. Dietrich Bonhoeffer schreibt von dem „verlorenen“ Sohn:

Der in Fremde und Elend zum Mann Gewordene wird in der Heimat zum Kind.

Wir sind eine Weile still in der Gegenwart Gottes

Fürbitte

Jesus Christus, du schenkst uns dein Gebet, verbinde unser Leben mit deinem Heil, unsere Sorge mit Zuversicht, unsere Schwachheit mit Vertrauen, wir rufen: Herr erbarme dich

Wir bitten dich, mach dieser Pandemie ein Ende! Tröste uns in unserer Erschöpfung; stärke unser Gemüt im Ausharren; mache uns zu mutigen Zeugen deines Friedens und zu kräftigen Stimmen der Versöhnung, wir rufen: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich, dass wir in der Freiheit der Kinder Gottes einander treue Wegbegleiter werden und bleiben, aufeinander achten und miteinander teilen, was wir empfangen.

Du Anfänger und Vollender des Lebens, komm und berühre uns.

Wir beten stehend das Vaterunser

Wir sprechen:

Gib uns heut unser täglich Brot und was man darf zur Leibesnot,
Behüt uns, Herr, vor Unfried, Streit, vor Seuchen und vor teurer Zeit,
daß wir in gutem Frieden steht, der Sorg und Geizens müßig gehen.

All unser Schuld vergib uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr,
wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern.
Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

Führ uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht.
Zur linken und zur rechten Hand hilf uns tun starken Widerstand
im Glauben fest und wohlgerüst und durch des Heiligen Geistes Trost.

Von allem Übel uns erlös; es sind die Zeit und Tage böß.
Erlös uns vom ewigen Tod und tröst uns in der letzten Not.
Bescher uns auch ein seligs End, nimm unser Seel in deine Händ.

Amen, das ist: Es werde wahr. Stärk unsern Glauben immerdar,
auf daß wir ja nicht zweifeln dran, das wir hiermit gebeten han
auf dein Wort, in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.

Wir setzen uns und bleiben eine Zeit lang still – so wie sonst im Kirchraum beim Orgelnachspiel - und spüren dem nach, was in uns während der Andacht lebendig gewesen ist. Wir danken für die Gemeinschaft im Gebet. Dann stehen wir auf. Gesegnet gehen wir in den Tag.